



EVANGELISCHE GEMEINDE ALBISRIEDEN

822

FOUL MIT FOLGEN

1. Samuel 21-22

10. April 2016

Das Morgenlicht bricht durch die Äste, der Flüchtige wusste, es ist Zeit zum losziehen. Wortlos band er seine Habseligkeiten zusammen. Viel war es nicht, auf der Flucht bist du mit wenig Gepäck unterwegs. Die vergangenen Wochen kommen ihm vor wie eine Endlosschleife. Es scheint als sei er sein ganzes Leben gejagt worden. Er kannte in der Gegend jeden Landweg, jeden Weiler, jede Höhle, jede Furt und jedes Versteck, wo man für eine Weile untertauchen konnte. Manche Tage waren okay. Manche, wie der heutige, weniger. Es gab nirgends etwas zu essen. So nahm er sein Stock und sein Bündel und machte sich auf den Weg. Die kleine, staubige Landstrasse, führte auf eine Anhöhe die den Blick ins Tal freigab. Sein Tagesziel: ein Dorf unten an der Flussbeuge. Mit etwas Glück hoffte er hier etwas zu essen zu finden.

1. NOB: Betrug und Angst: 21,1-9

So kam es, dass David in einem Nest mit Namen Nob aufkreuzte. In dem Kaff lebten 85 Priester und der Hohepriester Ahimelech. Hier befand sich auch die Stiftshütte, das bewegliche Heiligtum Israels.

Wenn jemand keine Optionen mehr hat wird das Leben schwierig. Das war Davids aktuelle Situation. Er plante nicht nach Nob zu kommen, aber er hatte keine andere Wahl. David war ein Gejagter, auf der Flucht vor Saul.

Die Story beginnt im 1. Samuel 21:

David floh zum Priester Ahimelech nach Nob. Der kam ihm erschrocken entgegen und fragte: „Warum kommst du allein, ohne Begleiter?“ David erklärte: „Der König hat mir einen streng geheimen Auftrag gegeben. Er hat mir eingeschärft, dass kein Mensch auch nur das Geringste davon erfahren darf. Darum habe ich meine Leute an einen bestimmten Ort geschickt und bin allein hierhergekommen.“ (1. Samuel 21,2-3)

Das war gelogen. David war ein Flüchtling, keine Rede von einem Geheimauftrag.

Seine Erklärung muss aber glaubwürdig rübergekommen sein, Ahimelech akzeptierte sie ohne jede Frage.

Wieso hat David diese unwahre Geschichte aufgetischt? Der Grund ist naheliegend, er befand sich in einer aussichtslosen Lage. Saul war hinter ihm her.

Nach einer Weile wurde Davids Überlebensangst immer grösser.

Natürlich wusste er dass seine Story nicht stimmte, but who cares!

Er wollte niemandem schaden mit seinem Schwindel, so scheint seine Frage an Ahimelech harmlos:

„Könntest du mir etwas zu essen geben, vielleicht fünf Brote oder was du sonst gerade vorrätig hast?“ (1. Samuel 21,4)

David war nicht alleine, er hatte etliche andere Männer bei sich, alle waren sie hungrig. Er log, um Lebensmittel für seine Leute zu beschaffen. Die meisten von uns hätten vermutlich auch so gehandelt.

Ist lügen immer falsch? Ich überlass es dir die ethische Akrobatik auszuarbeiten.

Tatsache ist, in Extremis wird mancher weichgeklopft. Theologische Debatten zu führen mit vollem Bauch ist einfach. Reden wir darüber, wenn der Magen knurrt.

Im 8. Vers wird beiläufig eine Information vermittelt, die leicht zu übersehen ist. In Nob war an jenem Tag noch jemand, der die Brot-Transaktion beobachtet hatte. Der Betreffende kannte David und er wusste, dass er soeben einen Schwindel aufgetischt hatte. Er heisst Doeg der Edomiter, er war der Aufseher über Sauls Hirten. Doeg sah David und David sah ihn. Und Doeg sah auch wie Ahimelech David die Brote gab. Wir werden von dem Mann noch hören.

Bevor David den Ort verlässt hat er noch eine Bitte:

David fragte Ahimelech: „Hast du einen Speer oder ein Schwert für mich? Der Auftrag des Königs war so dringend, dass ich in der Eile nicht einmal mein Schwert und die Waffen mitnehmen konnte.“ (1. Samuel 21,9)

Er wiederholt die fabrizierte Geschichte ein zweites Mal und haut noch eins drauf. Ahimelech antwortet:

„Ja, das Schwert des Philisters Goliat, den du im Tal der Terebinthen getötet hast, ist noch hier... Wenn du es willst, dann nimm es. Andere Waffen sind keine da.“ (1. Samuel 21,10a)

David reagiert rasch:

„Ein besseres Schwert gibt es, gib es mir!“ (1. Samuel 21,10ba)

Zuerst lügt der Mann Gottes, dann wiederholt er den Schwindel. Und jetzt nimmt er auch den Zweihänder von Goliat ins Reisegepäck.

Was ist los mit David? Was denkt er nur? Offensichtlich haben seine Lebensumstände ihm zugesetzt. Er lügt aus Angst und er nimmt Goliats Schwert aus Verzweiflung.

Und es kommt noch schlimmer:

2. GAT: Kompromiss und Demut: 21,10-15

David ist in der Abwärtsspirale. Aus Angst tut er Dinge, die er sonst nie tun würde. Er geht nach Gat:

Noch am selben Tag eilte David weiter, um Saul zu entfliehen. Er verliess Israel und kam in die Philisterstadt Gat zu König Achisch. (1. Samuel 21,11)

Gat? Haben wir diesen Namen nicht schon mal gehört? Aber sicher. Gat ist Philister-Territorium. David ist nicht mehr in Israel. Gat ist der Heimatort von einem Grossmaul mit Namen Goliath. Riechst du den Braten?
David sucht Schutz im Lager des Feindes.

Wieso macht er das? Vielleicht dachte er dass Gat der letzte Ort wäre wo Saul ihn suchen würde. Vielleicht dachte er, der Feind meines Feindes ist mein Freund. Wie auch immer, David ist jetzt in Gat bei den Verwandten von Goliath.

Es sieht nicht gut aus. Der Mann Gottes versteckt sich im Hauptquartier des Feindes. Ein völliger Fehlschluss. Gottes Volk sollte explizit nichts zu tun haben mit den Philistern. Aber David sucht nach einem schnellen Ausweg für sein Dilemma. Das ist fast immer ein Ticket für Troubles. Wenn du in der Wüste bist, ist der schnellste Weg heraus meistens der falsche.

Die Strategie hätte vielleicht funktioniert, wenn nicht ein paar Philisterbeamte David erkannt hätten. Sie warnten König Achisch: „Was macht der Typ hier bei uns, dieser Kerl ist ein Killer.“

Als David realisierte, dass er seine wahre Identität nicht verstecken konnte, dreht die Angstspirale weiter. Jetzt flippt er völlig aus.

In seiner Verzweiflung stellte er sich wahnsinnig. Er schlug wild um sich, als man ihn festhalten wollte, er trommelte an die Torflügel und liess seinen Speichel in den Bart laufen. (1. Samuel 21,14)

Der Nationalheld Israels spielt verrückt! Achisch will nichts mit diesem komischen Kauz zu tun haben und lässt ihn aus der Stadt schmeissen. Zuerst Angst, dann Trug, dann Verzweiflung und jetzt Demütigung.

3. ADULLAM: Depression & Gesundung: 22,1-5

Das Schicksal mischt die Karten und wir spielen. Fakt ist, David hat ausgespielt. Er ist jetzt ganz unten angelangt. Aber die Story ist noch nicht zu Ende. David ist zurück in Israel, immer noch auf der Flucht, immer noch im Untergrund.

Eines Tages kommt er an einen Ort mit Namen „Adullam“:

So floh David aus Gat und versteckte sich in der Adullamhöhle. Als seine Brüder und die ganze Verwandtschaft erfuhren, wo er sich aufhielt, kamen sie alle und schlossen sich ihm an. (1. Samuel 22,1)

Weiter wird berichtet, dass sich neben seinem Clan auch weitere Leute auf seine Seite schlugen:

Bald scharten sich noch andere um ihn: Menschen, die sich in einer ausweglosen Lage befanden, die Schulden hatten oder verbittert waren. Schliesslich war es eine Gruppe von etwa 400 Mann, und David wurde ihr Anführer. (1. Samuel 22,2)

Stell dir die Szene vor – ein Nationalheld und seine Entourage. Jeder Unruhestifter in Israel kam, um sich ihm anzuschliessen.

Er war der Boss der Betrüger, er ist der General der Gammler.

Das klingt zwar mies, aber ganz so schlimm ist es nicht. Die Männer, die zu David in die Wüste kamen, würden eines Tages mächtige Kämpfer werden. Jahre später stammen aus dieser Lottertruppe seine mutigen Helden.

So wie David sich verändert, verändern sich auch seine Begleiter. Wie er sich von neuem auf Gott ausrichtet, tun auch sie das.

Dieser bunt zusammengewürfelte Haufen wird zu Davids Hofstaat. So kurios es scheint: diese 400 Raufbolde verstecken sich in einer Höhle mit dem zukünftigen König von Israel.

Gott ist in seinem Leben am Wirken – täusche dich nicht, wenn David für seinen Job bereit ist, werden es diese Männer auch sein.

4. HERET: Konfrontation & Bekenntnis: 22,10-23

Eigentlich könnte hier der Vorhang fallen. Aber die Story hat einen unerfreulichen Nachtrag.

Was ist mit Doeg dem Edomiter geschehen? Wie ging es weiter mit Ahimelech?

Lass uns für einen Moment in das Kaff Nob zurückkehren. Alles ist dort ruhig.

Sehr ruhig. Nichts bewegt sich. Kein Ton kommt aus dem Dorf der Priester.

Der Ort war schon immer einsam und eintönig. Aber jetzt hörst du nur noch den

Wind durch die Büsche wehen. Es ist totenstill. In der Höhe kreisen Gänsegeier.

An der Sonne liegen zerstückelte Leichen. Es sind Menschen, die exekutiert wurden.

85 Priester sind tot. Ihre Frauen umgebracht. Ebenso ihre Kinder.

Ein ganzes Dorf wurde ausgelöscht. Was ist passiert? Wer hat das gemacht?

Doeg der Edomiter erzählte Saul, dass er gesehen hat wie Ahimelech David die geweihten Brote gab. Saul rief Ahimelech zu sich und beschuldigte ihn des Verrats, weil er David geholfen hatte. Ahimelech hatte David geglaubt als er sagte er sei auf einer Geheimmission für den König. Wie konnte er wissen, dass er belogen wurde? Für seinen Goodwill wird er mit dem Tod bestraft. Als Saul seinen Soldaten befahl die Priester umzubringen, weigerten sie sich. An diesen gottesfürchtigen Männer wollen sie sich nicht schuldig machen.

Da drehte der König sich zu Doeg um und sagte: „Komm her, schlag du sie tot!“ Ohne Zögern führte Doeg, der Edomiter, den königlichen Befehl aus. Er tötete an jenem Tag 85 Männer, die alle das Priestergewand getragen hatten. Dann liess Saul alle Einwohner der Priesterstadt Nob mit dem Schwert ermorden, Männer und Frauen, Kinder und Säuglinge. Auch ihr Vieh – Rinder, Esel, Schafe und Ziegen – wurden getötet. (1. Samuel 22,18-19)

Doeg war ein Edomiter, ein Fremder. Die Priester bedeuteten ihm nichts:

Nur ein Mann überlebte, um von der Gräueltat zu berichten: er hiess Abjatar.

Irgendwie fand er David und erzählte ihm, was er gesehen hatte. David reagierte mit diesen Worten:

„Ich wusste es gleich, dass dieser Doeg ein Verräter ist, als ich ihn damals in Nob sah... ich allein bin schuld am Tod deiner Verwandten.“ (1. Samuel 22,22)

David dachte er sei unbeschadet über die Runde gekommen. War er nicht.

Er wird jetzt mit den Konsequenzen konfrontiert.

David wusste, dass Doeg Saul berichten würde – und er hat nichts dagegen unternommen. Er war so mit sich selber beschäftigt, dass er Ahimelech nicht mal gewarnt hatte. Wer ist Schuld an der Tragödie von Nob. Letztlich ist es David.

Von seinen Händen tropft das Blut von Unschuldigen.

Das Traurige ist: David hat das alles nicht gewollt. Er hat gelogen, um ein Problem zu lösen. Zu jenem Zeitpunkt schien das vertretbar. Die meisten von hätten auch so gehandelt. Wenn wir nur wüssten in welches Netz wir geraten, wir würden uns hüten andere zu täuschen.

Think about it

Wenn der Einsichtige konfrontiert wird mit seinem Fehlverhalten, so bekennt er. Da liegt der Unterschied zwischen Saul und David. Saul machte permanent Schuldzuweisungen: Fehler und Versagen hat er stets bei anderen festgestellt, nur nicht bei sich selber. David war anders. Er sagte: „Ich allein bin schuld“.

In diesem Eingeständnis liegt die meilenweite Differenz zwischen den beiden. David machte viele Fehler und die haben viele unschuldige Menschen verletzt. Aber wenn er konfrontiert wurde, gab es keine Ausflüchte.

Wer seine Vergehen verbergen will, hat keinen Erfolg, wer sie aber bekennt und meidet, findet Erbarmen. (Sprüche 28,13 ZW)

Wie schwierig ist es einzugestehen: „Ich war es“, „ja, es stimmt, ich bin schuld“, oder „ich habe mich geirrt“. Je mehr wir im Glauben wachsen, umso einfacher sollte es sein zu sagen: „Bitte vergib mir, es war mein Fehler“.

Was David zugestossen ist, kann jedem von uns passieren. Das ist der Grund wieso der Bericht berührt. Wir sind wie David: unter Druck tun wir Dinge, die wir später bereuen.

Da stellt sich die Frage: Hätte Gott nicht von Anfang an dafür sorgen können, dass David sein Lunch kriegt ohne Abimelech zu bitten? Natürlich hätte er das können. Warum hat Gott die Lüge Davids zugelassen, wohlwissend dass ein ganzes Dorf deswegen ausradiert wird?

Gute Frage. Die Antwort lautet: Ich weiss es nicht. Meine Vermutung: Er erlaubte die Täuschung, um David vor Augen zu führen, dass er auf sich selbst abgestützt nur Ruin hinterlässt.

Das bringt uns zum Schlusspunkt: Wenn wir schuldig werden hat das für irgend jemand immer Konsequenzen. Jemand zahlt ein Preis. Das ist der Kern der christlichen Message: der eine Unschuldige zahlte am Kreuz den Preis für die Schuldigen. Hierin liegt unsere ganze Hoffnung:

Er, der frei von jeder Schuld war, starb für uns schuldige Menschen, und zwar ein für allemal. So hat er uns zu Gott geführt. (1. Petrus 3,18)

Fazit:

*Aus Lügen, die wir glauben,
werden Wahrheiten, mit denen wir leben.*

Lass es deine Stärke sein, zu deinen Schwächen zu stehen.

DENKPAUSE

Für Schuld gibt es Vergebung. Das ist überhaupt das Beste an der Bibel. Die zeigt uns unsere Defizite nicht, um uns fertigmachen, sondern um uns bussfertig zu machen. Da wird es persönlich – aber auch schwierig. Es ist das Grösste, wenn ein Mensch zu Gott sagt: „Ja, Herr, du hast recht und ich habe unrecht.“ Wenn einer seinen inneren Widerstand aufgibt, wenn er so weit ist, ist er reif für die Vergebung. Gott will nicht, dass du stehenbleibst bei der Schuldkenntnis. Er will, dass du dich fallen lässt in seine Arme und seine Vergebung annimmst. Tue es.

Fürs Gespräch

Nob, Gat und Heret, Orte, die wir nicht kennen, Namen die uns nichts sagen. Oder doch?

Die Destinationen sind geschichtsträchtig. David machte hier prägende Erfahrungen. Wie ist das bei dir, gibt es Orte in deiner Biografie, die deinen Glauben beeinflusst haben? Vielleicht willst du davon berichten in deiner Kleingruppe.

Ängstlich in Nob: 1. Samuel 21,1-9

David flieht nach Nob, hier beginnt sein Exil das rund 10 Jahre dauern wird. Während dieser Zeit hat er viele Psalmen geschrieben: 7, 11-13, 16-17, 22, 25, 31, 34-35, 52-54, 56-59, 63-64, 142-143. In den schwierigsten Jahren seines Lebens, machte er die tiefgründigsten Erfahrungen mit Gott. Wie kommt das? Übrigens: Christus hat am Kreuz Psalm 22,2 und 31,6 zitiert. Was sagt das aus über die Lektüre der Psalmen?

David belügt Ahimelech. Wie kam es dazu und was war das Problem mit den „geheiligten Broten“ vgl. 1. Samuel 21,5-7 und 3. Mose 24,5-9.

Jesus benützte dieses Ereignis, um den Pharisäern eine Lektion zu erteilen. Welche? Siehe Matthäus 12,1-8.

Gedemütigt in Gat: 1. Samuel 21,10-15

Wie erklärst du dir, dass David im Hauptquartier des Feindes landet? Er stellt sich wahnsinnig und wird prompt abgeschoben. Manche reden so als ob Christen von durchgeknallten Situationen bewahrt blieben. Gibt es ein Beispiel aus deinem Leben, wo die Lage ausser Kontrolle geriet? Davids innere Haltung in dieser Zeit

wird deutlich in den Psalmen 34 und 56. Was fällt dir auf?

Konfrontiert in Heret: 1. Samuel 22,10-23

Saul lässt die unschuldigen Priester von Nob umbringen. Das Massaker war eine Erfüllung der Gerichtsprophetie über Eli, siehe 1. Samuel 2,30-36. Die Frage stellt sich trotzdem: Wieso liess Gott das zu?

Wie reagierte David als er von der Tragödie hörte? Wie hättest du reagiert? Die innere Glaubenshaltung Davids erfahren wir in Psalm 54. Was entdeckst du?